

Wenn das Schulzimmer voller Bäume ist

Baden Mit einem Angebot für Kinder bis in die 2. Klasse gilt die Waldschule in der Baldegg im Kanton als einzigartig

VON JESSICA DUBOIS (TEXT UND FOTOS)

«Du hättest nicht in deinen schönsten Schuhen kommen sollen», wird die az Journalistin von einem Kind der Waldschule begrüsst. Und weiter stellt der Blondschopf verwundert fest: «du hast ja gar keine Matschhosen an!» Auf den ersten Blick ist ersichtlich: Diese Schule ist anders. Während Schüler der normalen Volksschule an ihren Puten Arbeitsblätter lösen, wird in der Waldschule unter freiem Himmel entdeckt und gelernt. «Der Wald ist ein grosses didaktisches Lernfeld, das nicht konstruiert werden muss», sagt Verena Speiser, Präsidentin des Trägervereins Naturspielwald.

Neuer Hort und Waldkindergarten
Die Waldschule entstand aus einer Spielgruppe, die zwei Frauen für sechs Kinder im Wald starteten. Das Interesse war gross, bald schon gab es den Waldkindergarten und als Antwort auf die Wünsche der Familien wurde 2008 die Waldschule gegründet. Diese besteht aus einer altersdurchmischten Gruppe und beinhaltet die beiden Kindergartenjahre

«Im Wald lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen.»

Verena Speiser, Präsidentin des Vereins Naturspielwald

und die ersten zwei Klassen der Primarschule. Die Plätze sind heiss begehrt. So beschloss der im Jahr 2000 gegründete Verein, im kommenden Schuljahr einen zusätzlichen Waldkindergarten zu starten. «Für jene Kinder, deren Anmeldung für die Waldschule aus Platzgründen nicht mehr berücksichtigt werden kann, informiert Speiser. Ebenfalls neu wird zweimal wöchentlich eine Ganztagesbetreuung angeboten. Für «Waldkinder» besteht so die Möglich-



In der Waldschule wird der Stoff nicht nur vermittelt, sondern auch erlebt.

keit, im Anschluss an den Unterricht den Hort zu besuchen. Sowohl für den Hort wie auch die Schule erhält der Verein keine finanzielle Unterstützung des Kantons. Die Ausgaben werden grösstenteils von den Eltern mittels einkommensabhängigen Schulgeldern gedeckt, ansonsten sind Spenden nötig. Speiser weiss: «Dank vereinten Kräften bringen wir unser Waldschulsystem gut zum Funktionieren. Es freut mich, dass so viel Begeisterung vorhanden ist.»

Bei jedem Wetter draussen
Die Vereinspräsidentin kennt die Waldspielgruppe auch aus «Mutter-

hochstens vier Lektionen pro Woche verbringen die älteren «Waldkinder» in der Schulstube Münzlihausen. Denn rechnen, lesen und sogar schreiben können die Kinder durch etwas Kreativität auch im Wald. Etwa, wenn nach Ausmessungen berechnet wird, wie viel Malgrösser ein gefällter Baum als ein Waldkind ist. «Es ist die Kunst der Naturpädagogik, diese Lernmöglichkeiten aufzugreifen», betont Speiser. Und auch die Waldkinder bringen ihre Ideen ein. So ist plötzlich ein begeisterter Ausruf aus dem Wald zu hören: «Hier hat es ja Holunder! Können wir nächste Woche daraus Sirup machen?»

Höchstens vier Lektionen pro Woche verbringen die älteren «Waldkinder» in der Schulstube Münzlihausen. Denn rechnen, lesen und sogar schreiben können die Kinder durch etwas Kreativität auch im Wald. Etwa, wenn nach Ausmessungen berechnet wird, wie viel Malgrösser ein gefällter Baum als ein Waldkind ist. «Es ist die Kunst der Naturpädagogik, diese Lernmöglichkeiten aufzugreifen», betont Speiser. Und auch die Waldkinder bringen ihre Ideen ein. So ist plötzlich ein begeisterter Ausruf aus dem Wald zu hören: «Hier hat es ja Holunder! Können wir nächste Woche daraus Sirup machen?»



Ab August sollen weitere 16 Kindergartenkinder aufgenommen werden.



Präsidentin Verena Speiser.



Die Schüler suchen mit Eifer nach spannenden Versteinungen.



Der Wald bietet den Kindern viel Raum für Spass und Bewegung.



Matschhosen und gutes Schuhwerk sind Voraussetzungen.

«Eine schöne und sinnvolle Arbeit»

Lehrerin Sibille Winistörfer aus Rütihof ist Primarlehrerin mit naturpädagogischer Zusatzausbildung. Aus Erfahrung weiss sie: «Der Lehrerberuf an einer Waldschule ist definitiv mit mehr Aufwand verbunden, gerade weil ich mich der Natur anpassen muss. Auf jeden Fall ist es aber eine schöne und sinnvolle Arbeit, wenn auch ein Stück weit idealistisch.» Dabei schätzt Winistörfer die enge und gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schulleitung. Auch der Kontakt zu den Eltern sei angenehm. Mit den Lehrern der öffentlichen Schulen hätten sie jedoch nur beschränkt Kontakt: «Wir sind eher unter uns.» Winistörfers grösste Freude sei, die Kinder im Lernen zu begleiten und ihren sorgsamsten Umgang mit der Natur zu erleben. «In der Wald-



Lehrerin Sibille Winistörfer.

schule spüren die Kinder die Natur in ihren Zusammenhängen. Sie lernen durch Erlebnisse. Dabei entwickeln sie sich zu reifen und selbstständigen Persönlichkeiten.» (DB)

«Es gefällt mir»



Nina bastelt ein Holzmobile.

Schulwechsel Nina Riche (8) ist im letzten Jahr der Waldschule. «Hier gefällt es mir. Darum freue ich mich nicht auf die Volksschule. Die Spiele im Wald werde ich vermissen.» (DB)

Verein Naturspielwald

Der Verein Naturspielwald wurde im März 2000 als Trägerverein der damaligen Waldspielgruppe gegründet. Aufgrund der Nachfrage wurde das Angebot vergrössert und umfasst heute folgende Bereiche:
Waldspielgruppe: 3. Geburtstag bis Kindergarten, 1-2 mal pro Woche.
Waldkindergarten: neu ab August 2011, beide Kindergartenstufen.
Waldschule: altersdurchmischte Gruppe vom «Kindsgi» bis 2. Primar Hort, neu ab August 2011, vorerst Dienstag und Donnerstag.
Waldfux: Kinder von 5 bis 8 Jahren, einmal im Monat für vier Stunden.
Weiterbildungen für Lehrer sowie Familienanlässe werden ebenfalls vom Verein angeboten.
Infos: www.naturspielwald.ch
Verena Speiser, 056 534 68 98 (DB)

«Bedenken habe ich keine»

Elternrat Angelika Welti aus Baden ist Mitglied des Elternrats der Waldschule, der das Bindeglied zwischen der Schulleitung und den Eltern darstellt. Ihre beiden Töchter Sandra (2. Klasse) und Alina (grosser Kindergarten) besuchen die Waldschule. «Meine Kinder kommen jeweils entspannt, gelöst und freudig nach Hause. In der Waldschule sind Kinder weniger eingeschränkt als in der normalen Schule und sie erleben die Jahreszeiten intensiver.» Sie denkt nicht, dass es beim Übergang in die öffentliche Schule Probleme geben wird. «Bedenken vor Defiziten in den Fächern Rechnen, Schreiben und Lesen habe ich keine.» Die Elternbeiträge bewegen sich auf Privatschulniveau. Welti ist sich



Angelika Welti mit Tochter Alina.

bewusst, dass dies nicht für alle Familien bezahlbar ist. Doch die Mutter ist überzeugt: «Was in die Kinder investiert wird, geht nicht verloren.» (DB)

Rückmeldungen positiv

Umfrage Die Schüler der Pilotklasse beendeten letzten Sommer die Waldschule und wechselten für die 3. Klasse in verschiedene Volksschulen oder die Rudolf-Steiner-Schule. Nun liegen die Ergebnisse einer Umfrage zu den ehemaligen «Waldkindern» vor. Ziel der Erhebung war, die Leistungsfähigkeit und Persönlichkeit der Schüler einzuschätzen und zu erfahren, wie die Kinder den Wechsel erleben. Befragt wurden nach dem ersten Semester sowohl die Eltern wie auch die neuen Lehrer der sieben Schulleitungen und Schülern. Die Umfrage zeigt, dass sich die ehemaligen «Waldkinder» gut in den neuen Schulen eingelebt haben. Auch wenn anfänglich alle den Wald vermissen,

gab es keine nennenswerten Probleme. Die Kinder werden von den Lehrpersonen im Allgemeinen als interessiert, neugierig und kontaktfreudig bezeichnet. Mehrmals wurde erwähnt, dass die Kinder das Klassenleben bereichern. Fachlich gesehen beherrschten die meisten Schüler den Stoff bestens, auch wenn es teilweise an der Routine fehlte. Dies bewirkte, dass mehrere der ehemaligen Waldkinder zu langsam arbeiteten. Auch der Umgang mit dem ungewohnt zahlreichen Schulmaterial bereitete einigen Schülern Schwierigkeiten. Die Rückstände konnten jedoch grösstenteils noch während des ersten Semesters aufgeholt werden. (DB)